

BEMERKUNGEN ZUR 2. ERFURTER KONFERENZ

Jede Konferenz hat eine Vorgeschichte und ein Nachspiel; und eine Atmosphäre. Wenn sie überdies noch Substanz hat, kann sie wohl als gelungen gelten. Es versteht sich, daß jeder Konferenzorganisator sein Unternehmen als gelungen einschätzt. Das besagt zunächst einmal nicht viel. Wir wollen deshalb die Beurteilung des Konferenzsertrages dem Leser überlassen, dem wir einige ausgewählte Beiträge zur Kenntnis geben wollen.

Deshalb einige Vorbemerkungen zum Atmosphärischen: Es scheint, daß sich die Konferenzerte nicht nur an den beiden Verhandlungstagen festmachen läßt. Ihre Vorbereitung begann mit dem Ende der "1. Erfurter Konferenz" im Herbst 1994. Die großen europäischen Entwürfe waren von Gorbatschow, Heath, Genscher und anderen Konferenzteilnehmern vorgestellt worden. Aber wie nun weiter? So reifte der Gedanke, daß die Nachfolgekonferenz einen anderen Charakter tragen müsse - den einer Arbeitsberatung, einer Werkstatt mit offenem Ausgang, auf der Wissenschaftler, Politiker und interessiertes Publikum ohne visionären Erwartungsdruck der Öffentlichkeit oder Selbstbeschränkungen von Parteisoldaten miteinander diskutieren. Wir wollten uns dabei durchaus bis zur Packeisgrenze eines Wagnisses vorarbeiten - nach Art von Heiner Müller: Mich interessiert nur etwas, was ich nicht weiß.

Recht schnell waren das Thema und die Prämissen der Konferenz gefunden: Europa - Transformationsprozesse mit offenem Ausgang.

Die Thesen:

1. Europa befindet sich heute in seiner Gesamtheit in einem "Epochenwechsel", der mit einem tiefgreifenden Wandel aller Verhältnisse verbunden ist.
2. Dieser Transformationsprozeß ist ein Prozeß mit offenem Ausgang.
3. Ziel einer humanistischen Politik und Kultur muß es sein, ein natur- und menschenfreundliches Ergebnis dieser Veränderungen zu bewirken.

Wir wußten: Das Thema und die Thesen der Konferenz sind eine Zumutung. Neigen doch die veröffentlichte Meinung, der akademische Dienstbetrieb, aber auch das individuelle Begehren zu dem Immobilismus: Schluß mit den Veränderungen, Ende der Geschichte, genug der Unsicherheiten - es ist vollbracht. So zweckmäßig und verständlich diese Optionen auch sein mögen, wie sehr sie auch dem interesselgeleiteten Zeitgeist und akademischen Großtheorien entsprechen - wir wollten uns querstellen.

Wir wußten natürlich um das Fragmentarische unseres Tuns. Auch wir können nicht über unseren Schatten springen. Gegen jede These ließ sich ein "Aber" setzen. Grade drum.

Eine Überraschung war die Reaktion, als wir mit unserem Ansinnen an die Öffentlichkeit traten. Das Thüringer Ministerium für Justiz und Europaangelegenheiten, dem von Amts wegen eigentlich Gewißheiten näher liegen als Unwägbarkeiten, zeigte Interesse am Thema (übrigens nicht das erstmal an einem heiklen Problem - so 1995 am 60. Jahrestag der Nürnberger Rassengesetze), was schließlich zur Schirmherrschaft durch den Minister führte. Peter Glotz sagte ohne Umschweife das Hauptreferat zu; Heiner Geisler sagte mit Bedauern wegen des CDU-Parteitages ab, Friedrich Schorlemmer wegen eines langfristigen Termins mit Walter Jens, M. S. Hengsbach bat dringend um Nachsicht, daß er den angelaufenen Publikationsstau abarbeiten muß. Ansonsten gab es keine Absage, die nicht krankheitsbedingt war. Keiner hat uns einen Korb gegeben, obwohl er wußte, auf welches Thema er sich einläßt - so nicht der originelle Berliner Journalist und Analytiker Peter Bender, der scharfsichtige Publizist und Zeitkritiker Helmut Sana, die authentische Liberale und Querdenkerin Sabine Leutheusser-Schnarrenberger sowie der Moskauer Philosoph Valentin Tolstych, einer der Vordenker der Gorbatschow-Stiftung und sein brasilianischer Kollege Garcia dos Santos, u.a. Beauftragter für den Schutz der Yanomami-Indianer. Diese Personage steht für die Idee der Konferenz: In Europa ein virulentes Problem identifizieren, ausgewählte Aspekte erörtern, und es durch die Perspektive des eurasischen Ostens und tropischen Südens relativieren. Dazu kam eine interessante Mischung von aktiven Teilnehmern und Arbeitsgruppenleitern aus dem Ausland (Ombretta Poletto aus Italien, Vera Konjovic aus Jugoslawien, Peter Zajac und Martin Porubiak aus der Slowakei, Frantisek Cerny aus der Tschechischen Republik, Istvan Tamas aus Ungarn, M.O.

Flathara aus Irland), aus Deutschland: Peter Becher aus München, Rosemarie Bechtum aus Erfurt, Erhard Crome aus Potsdam, Wolfgang Geier aus Leipzig, Dietrich Geyer aus Tübingen, Karl Hahn aus Münster, Gerhard Jüttemann aus Bischofferode, Ernstgert Kalbe aus Leipzig, Ulla Kalbfleisch-Kottsieper aus Erfurt, Peter Krahulec aus Fulda, Hans-Joachim Maaz aus Halle, Hans Platzer aus Fulda, Herbert Schirmer aus Beelitz, Michael Wegner aus Jena. Keine Repräsentanten, keine überforderten Rollenträger, sondern originelle Köpfe, die zuhören konnten, die gewohnt sind, über den Tellerrand hinauszudenken. Konservative, Liberale und Linke, Frauen und Männer, Alte und Junge, weder ein nationaler noch politischer Proporz, eine bunte Gesellschaft, so disparat wie das Leben.

Natürlich keine Idylle. Streit gab es auch. Aber das war gewollt, das hat dem Anliegen keinen Abbruch getan. Im Gegenteil. Ist es doch inzwischen fast üblich geworden, daß nur noch innerhalb eines Milieus diskutiert wird, wo man ohnehin der gleichen Meinung ist, wo man Kontroversen scheut - aus Ängstlichkeit, aus Gleichgültigkeit, aus Unfehlbarkeit. Dieser Niedergang des Diskurses blieb nicht ganz ohne Auswirkung auch auf die "2. Erfurter Konferenz": Die regionalen akademischen Eliten ignorierten sie weitestgehend. Heleno Sana sprach von einer "Krise"!

Siegfried Wolf

Der Autor:

Prof. Dr. Siegfried Wolf, Historiker, ist Lehrbeauftragter für Geschichte und Politik an der Fachhochschule Fulda.

Die Konferenz „Europa - Transformationsprozesse mit offenem Ausgang“ fand am 14. und 15. Oktober 1997 im Kaisersaal Erfurt statt. Sie war eine Veranstaltung des Europäischen Kultur- und Informationszentrums in Thüringen - Infopoint Europe.

Erschienen in:

VIA REGIA – *Blätter für internationale kulturelle Kommunikation* Heft 52/53 1997, herausgegeben vom Europäischen Kultur- und Informationszentrum in Thüringen

Weiterverwendung nur nach ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers

Zur Homepage VIA REGIA: <http://www.via-regia.org>